

So witzig kann Fastnacht sein

Gelungene Premiere im Kulturzentrum Kammgarn: Ein bunter Mix ist die Erstaussgabe des Alternativen Karnevals „Kalau in Aspik“



Das Publikum im voll besetzten Cotton Club war begeistert: Simon & Jan,...

VON FABIAN R. LOVISA

Das hat uns gerade noch gefehlt: Das Alternativ-Triple in der Kammgarn ist komplett. Zum Alternativen Neujahrsempfang und dem Kabarettistischen Aschermittwoch kam jetzt noch die Alternative Karnevalsveranstaltung „Kalau in Aspik“. Aber selbst eingefleischte Fastnachts-skeptiker hatten am Mittwoch- und Donnerstagabend im Cotton Club des Kulturzentrums ihre helle Freude daran. Und das lag am Konzept der über dreistündigen Mammutveranstaltung, die in keiner Minute langweilig war und einen wirklich witzigen Kontrapunkt zum gewohnten Faschingstreiben setzte.

Wie beim Neujahrsempfang (wir berichteten) und beim Aschermittwoch basiert die Show auf Kleinkunst in ihren Facetten. Der Dreiklang aus Kabarett, Comedy und Musik lässt Ermüdungserscheinungen keinen Raum,

für jeden Geschmack ist tatsächlich etwas geboten in dieser Revue mit ihren zehn Akteuren.

Dabei war alles eher betulich angefallen: Kammgarn-Dauergast Detlev Schönauer als Bistrowirt Jacques und bekennender, ja aggressiver Antifastnachter und Willi Fries als tüdeliger Karnevalspräsident Karl-Wilhelm Hühnerfeld strickten eine Rahmenhandlung, in der das übliche Personal einer Sitzung im Stau steckt und in der folglich improvisiert werden muss. Und so betrat die folgenden Kleinkünstler eher bedröppelt bis unfreiwillig die Bühne, um dann aber umso mächtiger aufzudrehen.

Die nicht nur kabarett-, sondern auch karnevalserfahrene Sigrid Odenwald mimte mit Lautrer Schnauze den Ersatz für die „ausgefallene“ Prinzessin, ihr zur Seite zwei prächtig bezopfte Gardemädchen, die in dieser Show allerdings mal nicht die Beine werfen durften, sondern still auf ihren Stühlen saßen. Denn wie hatte



... Willi Fries als Oberfastnachter (links) und Wolfgang Schumacher,...

Schönauer in seiner bissigen Antifastnachts-Büttenrede so schön angemerkt: Sie seien eh nur da, um senilen Elfräten das Blut in gewisse Körperteile steigen zu lassen. Solche Defzigkeiten unterhalb der Gürtellinie, die gerne mit dem Fasching verbunden werden, kamen so zwar auch zur Sprache, wirklich geschmacklos wurde es allerdings nie.

Mit feinsinnigem Humor punkteten Wolfgang Schumacher und Simon & Jan.

Weniger deftig als fein ziseliert schwang der Lauterer Ex-Fastnachter Wolfgang Schumacher in seiner tatsächlich stilecht gereimten Rede das Schwert der Satire. Von der OB-Wahl bis zur ECE-Einkaufsmall sprach der im wahren Leben als Pressereferent tätige Speyerer Kirchenrat treffsicher die kommunalen Themen an, die derzeit im Focus der Öffentlichkeit wie

der Kabarettisten stehen. Mit sauer-töpfischer Larmoyanz ließ er seinen Fastnachter, der gar nicht lustig sein will, weiter über die „fünfte Jahreszeit“ rasonieren und insbesondere über die Lautrer Fassenacht, die zum Rechtsanwaltsbeschäftigungsprogramm verkommen sei.

Feinsinnig auch der Humor des Bielefelder Duos Simon & Jan. Die beiden Musikkabarettisten verziehen keine Miene, wenn sie, über ihre klassischen Gitarren gebeugt, schönsten, kunstvolles Melodiengeflecht entwickeln und ebenso unaufgeregt, aber dennoch heftig kontrastierend, bissigste Reime dazu singen. Ob es die Online-Lebenswelten jüngerer Zeitgenossen sind in der Nummer „Karnickelkotzen“, die Abrechnung mit der Volksmusikszene oder nur ein mit wenigen Akkorden untermalter Seitenhieb à la „Zwei Schichten Nudeln und ein Pferd aus der Bretagne“ – Kunstpause – „sind noch keine Lasagne“: Lachsalven waren ihnen sicher.



... Antifastnachter Detlev Schönauer mit Sigrid Odenwald.

FOTOS: GIRARD

Was ebenso für den Mainzer TV-Fastnachter Andy Ost galt. Mit handfester Comedy, jeder Menge parodistischem Talent und sympathischer Bühnenpräsenz nahm er das Publikum für sich ein. Herrlich seine Lindenbergs- und Grönemeyer-Karikatu-

Andy Ost und Harald Krüger warteten mit handfesteren Beiträgen auf.

ren an den Tasten, an der Gitarre punktete er vor allem, wenn er Künstlerkollegen von Police bis Bourani verwurstete. Und apropos Wurst: Osts Seitenhiebe aufs Veganertum, die sich wie ein roter Faden durch seine Beiträge zogen, bewiesen das wache Auge des 35-Jährigen, der im echten Leben Pilot ist, im wahren Leben jedoch Spaßmacher von Rang.

Ein Stimmungsgarant war weiter Pianist Harald Krüger. Dies aber weniger im Humorfach, denn witzig ist

Krüger eher nicht, sondern mit seinen beinharten Boogie- und Rock'n'Roll-Attacken, die er dem Publikum regelrecht um die Ohren haute. Seine Stahlhand kennt dabei nur ein Temperament: Vollgas.

Weitaus leisere Töne schlug dagegen Willi Fries an. Er legte seinen im Verlauf der Sitzung zunehmend alkoholisierten Präsidenten ganz in der Tradition des englischen Komikers Freddie Frinton respektive seines Butlers James im Silvesterklassiker „Dinner for One“ an. Das schauspielerische Talent des als kauziger Assistent von Kommissar Palu im Saarbrücker Tatort bekannt gewordenen Mimen zeigte sich dabei bis ins Detail – etwa wenn er linkisch mit ein paar Schnipseln Konfetti oder einer traurigen Luftschlange wenigstens den Hauch traditionellen Fastnachtstreibens zu retten suchte. Großartig. Und: weitere Auflage der Humoralternative im kommenden Jahr ausdrücklich erwünscht!